

**KAMMERKONZERT
FÜR 2 KLAVIERE ZU 4 HÄNDEN**

PALAIS LICHTENAU



14469 POTSDAM, KURFÜRSTENSTR. 40,

PALAIS LICHTENAU

SONNTAG, 2. ADVENT, 6. DEZEMBER 2020

16 UHR

MIT

Stephan Hilsberg und Martin Miede

PALAIS LICHTENAU ZU POTSDAM, KURFÜRSTENSTR. 40
KAMMERKONZERT FÜR KLAVIER ZU VIER HÄNDEN

2.ADVENT 6.DEZEMBER 2020 16 UHR



Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

KUNST DER FUGE (1742 – 1746)

Contrapunkte 1 – 4

Robert Schumann (1810-1856)

"BILDER AUS OSTEN" - 6 IMPROMPTUS OP. 66 (1848)

1. Lebhaft

2. Nicht schnell und sehr gesangvoll zu spielen

3. Im Volkston

4. Nicht schnell

5. Lebhaft

6. Reuig, andächtig

Franz Schubert (1797 – 1828)

DUO (BEKANNT ALS „LEBENSSTÜRME“) D 940 A-MOLL

Allegro molto moderato Fuge: Allegretto grazioso



Johann Sebastian Bach (* 31. März 1685 in Eisenach, Sachsen-Eisenach; † 28. Juli 1750 in Leipzig, Kursachsen) war ein deutscher Komponist, Kantor, Hofkonzertmeister, Violinist sowie Orgel- und Cembalovirtuose des Barocks aus Thüringen. In seiner Hauptschaffensperiode war er Thomaskantor zu Leipzig. Er ist der prominenteste Vertreter der Musikerfamilie Bach und gilt heute als einer der bekanntesten und bedeutendsten Musiker überhaupt. Die Kunst der Fuge ist zeitlich in der Nachbarschaft der Goldberg-Variationen und des Wohltemperierten Claviers II einzuordnen und nicht etwa als Opus ultimum „auf dem

Sterbebett“ zu deuten.

Das Werk sollte alle Möglichkeiten der Fugenkomposition ausschöpfen, wie es die Goldbergvariationen, das Musicalische Opfer und die Canonischen Veränderungen mit dem Kanon taten. Die Kunst der Fuge war ein angemessener Titel für dieses Vorhaben. Unter Bachs Händen gewann das Projekt eines praktischen Lehrwerks eine ungeahnt systematische Qualität. Allein der Umstand, dass hier ein einziges Thema und seine Umkehrung in 14 Fugen und 4 Kanons verarbeitet wurde (die 14. Fuge ist bekanntlich nicht fertig geworden) und dass jedes dieser Stücke eine andere Form des Kontrapunkts exemplarisch vor Augen führt, belegt Bachs lehrhafte Absicht. Er hat hier seine Gradus ad parnassum geschrieben – nicht wie Fux als lateinischen Traktat, sondern als praktische Anwendung für alle, die diese Kunst zu lesen und zu deuten verstehen.

Robert Schumann (* 8. Juni 1810 in Zwickau; † 29. Juli 1856 in Endenich, heute ein Ortsteil von Bonn) war ein deutscher Komponist der Romantik. 1849 gab Schumann unter dem Titel „Bilder aus Osten“ sechs Impromptus für Klavier vierhändig heraus. Wie aus der Vorbemerkung der Erstausgabe hervorgeht, verdankt Schumann die Anregung dazu den „Makamen“ – eine Gattung arabischer gereimter Prosa – des mittelalterlichen



Dichters Hariri in der Übersetzung Friedrich Rückerts. Abu Said, die Hauptfigur der Makamen – Schumann verglich sie mit dem deutschen Eulenspiegel, – sei ihm während der Komposition nicht aus dem Sinn gegangen. Das erklärt den „fremdländischen Charakter“ der Musikstücke. Auch mehr als 150 Jahre später haben die „Bilder aus Osten“, die nuanciert eine breite Palette von Klangmöglichkeiten im vierhändigen Zusammenspiel nutzen, nichts von ihrem Reiz eingebüßt.

Franz Peter Schubert (* 31. Januar 1797 am Himmelpfortgrund, heute Teil des Wiener Gemeindebezirks Alsergrund; † 19. November 1828 in Wien) war ein österreichischer Komponist.



Vierhändiges Klavierspiel gehörte zu den unverzichtbaren Bestandteilen jeder Schubertiade. Nicht zuletzt deshalb hat Schubert in diesem Genre ein umfangreicheres Werk hinterlassen als irgend ein anderer der großen Komponisten.

Franz Lachner war sein bevorzugter Duopartner in den letzten Lebensjahren. Nachweislich

hoben die beiden die große f-Moll-Fantasie, D 940, aus der Taufe. Man darf vermuten, dass Schubert auch das wenige Wochen später vollendete Allegro a-Moll, D 947, für seinen Duopartner und sich komponiert hat. Es ist der monumentalste Sonatensatz für vierhändiges Klavier, den wir kennen, ein stürmisch beginnendes, fast grimmiges Allegro, das den später vom Verleger kreierten reißerischen Titel „Lebensstürme“ zu rechtfertigen scheint. Doch im Seitenthema öffnet sich der Himmel – mit einer jener harmonischen Rückungen, mit denen der späte Schubert seine Zuhörer immer wieder in eine andere Welt entrückte.

Am Flügel musizieren **Martin Miehe** (1948) und **Stephan Hilsberg** (1956). Beide verbindet die Leidenschaft zur Klaviermusik (fast) aller Stilepochen. Sie konzertieren seit den 80er- Jahren neben ihrer Berufstätigkeit regelmäßig gemeinsam.



PALAIS LICHTENAU
P O T S D A M